

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.  
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société  
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative  
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 146 (1966)

**Nachruf:** Büchi, Othmar

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Dr. Othmar Büchi**

1897–1966

Am 1. Juni 1966 starb in Freiburg der Geologe und Konservator des Naturhistorischen Museums, Dr. Othmar Büchi. Mit ihm ist ein heute selten gewordener Typ des Naturwissenschaftlers dahingegangen, dem vor allem die Erschliessung der Natur für den Menschen und der Naturschutz am Herzen lagen, wofür er sich zeitlebens aktiv einsetzte. Büchi gehörte zu den Stillen im Lande, die auf wenig ruhmreichen und wenig einträglichen Posten eine Menge nützlicher Arbeit leisteten.

Am 26. März 1897 als Sohn des an der Universität lehrenden Historikers Albert Büchi geboren, besuchte er die Mittelschulen seiner Geburtsstadt Freiburg und Einsiedeln. «Geologische Untersuchungen im Gebiet der Préalpes externes zwischen Valsainte und Bulle» heisst die Dissertation, mit der er 1923 seine Universitätsstudien abschloss. Es folgten zusätzliche Studienjahre in Lüttich und Wien. 1929 kam er als Konservator ans Naturhistorische Museum von Freiburg und wurde gleichzeitig mit einem Lehrauftrag für Museumskunde an der Universität betraut, der später um Vorlesungen über regionale Quartärgeologie erweitert werden sollte.

Büchi war eine der treibenden Kräfte in der Naturforschenden Gesellschaft von Freiburg. Ihr diente er von 1927 bis 1955 als Sekretär, als Präsident von 1957 bis 1960 und betreute deren Bulletin als Redaktor von 1927 bis 1966. Diese Ämter mögen für den Aussenstehenden wenig gewichtig sein, haben aber im Blick auf die Verbreitung und «Popularisierung» naturwissenschaftlichen Gedankengutes eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Büchis wissenschaftliche Interessen kreisten vor allem um Fragen der regionalen Geologie und Paläontologie. Unzählige Begutachtungen von Quellen und Grundwasservorkommen wurden ihm anvertraut, und es war eine Selbstverständlichkeit, ihn als Mitglied in die noch junge Commission cantonale d'hydrogéologie zu wählen, die sich vor allem mit den Trinkwasservorkommen und der Sauberhaltung der Gewässer innerhalb des Kantons zu befassen hat.

Daneben arbeitete er tätig im Heimatschutz mit, deren Lokalsektion er lange präsierte. Dank seiner Anregung dürfte das Vallon des Mortheys zum Naturschutzgebiet erklärt worden sein. Er rief im Kanton Freiburg die Wanderwegaktion ins Leben und diente weiterhin der Öffentlich-

keit, indem er Förster, Wildhüter, Fischereiaufseher und Polizeirekruten in Kursen in den Naturschutz einführte.

Im Vordergrund seiner vielfältigen Tätigkeiten stand aber der Ausbau des Naturhistorischen Museums. Mit geringen finanziellen Mitteln baute er dieses aus und versuchte, auch bei beschränkten Platzverhältnissen, die Vielfalt und Vielzahl der Objekte auf zeitgemässe Art dem Publikum darzubieten. Wenn man weiss, wie eng gerade in Frankreich und in der Westschweiz die Sammlungen mit den jeweiligen Fachinstituten verbunden sind, kann man ermessen, wie gross, wenn auch indirekt, sein Einfluss auf die heranwachsende Generation von Naturwissenschaftlern und Naturfreunden gewesen war.

-yer